

Nur noch in Rohre geguckt

von Bodo Doering

Als das Telefon am Abend in meiner Wohnung klingelte und ich den Hörer abnahm, hörte ich die mehr als nur aufgeregte Stimme eines guten Bekannten.

»Stell' dir mal vor, was Ulla und mir heute passiert ist. Du musst uns helfen. Wir waren im X-Markt, kurz vor Mannheim einkaufen und anschließend im dortigen Cafe. Während unseres Aufenthaltes ist uns zunächst nichts Besonderes aufgefallen. Dann aber merkten wir, dass immer weniger Leute im Markt und auch im Cafe anwesend waren. Gedacht haben wir uns allerdings nichts besonderes dabei...«

»Komm' doch mal zur Sache Holger...«, unterbrach ich ihn.

»Ja, ja, ich erzähle doch. Als wir aus dem Markt und auf den Parkplatz kamen, waren auch nur noch wenig Autos dort, irgendwie komisch. Wir sind in unser Auto gestiegen und nach der Ausfahrt auf die Umgehungsstraße gefahren, den üblichen Weg zur Autobahn. Im Rückspiegel sah ich einen Polizeistreifenwagen hinter mir fahren, und ich konnte auch sehen, dass der Beifahrer einen Telefonhörer am Kopf hielt. Viel denken konnte ich nicht mehr, denn aus der Seitenstraße rechts schoss ein weiterer Streifenwagen und hielt direkt vor mir. Ich konnte vor Schreck gerade noch rechtzeitig reagieren und anhalten. Alle Türen gingen blitzschnell auf, Polizisten sprangen heraus und auf unser Auto zu...“

»Was habt ihr denn angestellt?«, unterbrach ich ihn scherzend erneut.

...»Da gibt es nichts zu lachen, mein Lieber, wir haben nur noch in Rohre geguckt, von Gewehren oder Maschinenpistolen. Ich kenne mich da nicht so aus. Sieben oder acht Polizisten waren es. Sie haben die Türen aufgerissen und wieder hatten wir die Rohre vor unseren Gesichtern. Ulla haben sie gleich die Handtasche aus der Hand gerissen, dann war ich dran, der unsanft vor dem Auto landete. Zack hatten wir Handschellen an und wurden an unser Auto gestellt. Dann haben sie und unseren Wagen durchsucht. Ich kann dir sagen, da blieb kein Stein auf dem anderen. Im

Kofferraum haben sie sogar die Innenverkleidung abgerissen. Das alles war fürchterlich, und wir hatten Angst die Polizisten könnten vor lauter Hektik und Aufregung auch noch schießen. Und immer hielten sie die Rohre auf uns. Die Handtasche von Ulla haben sie einfach umgestülpt und ich hatte keinen einzigen Gegenstand mehr in meinen Taschen.«

»Hat euch denn kein Beamter gesagt, was los ist?«

»Doch, etwas später. Auf einmal kam ein Beamter vom Streifenwagen her und gab uns unsere Ausweise zurück. Irgendwie machte er ein unglückliches Gesicht. Er entschuldigte sich gleich. Dann erklärte er, man habe uns im Markt als Terroristen der RAF erkannt und der Polizei gemeldet, weil zur Zeit wohl der Presse nach angeblich die Gesuchten in dieser Gegend, Nordbaden/Südhessen, festgestellt wurden und für die man uns hielt.«

»Ja, da ist was dran. Wir haben in der letzten Zeit intensiv nach RAF-Leuten im hiesigen Bereich gefahndet, mit Hubschrauber, Kontrollstellen usw....«, bestätigte ich.

»Was soll ich denn jetzt machen? Ich, das heißt, Ulla und ich möchten das nicht noch einmal erleben. Du musst dir das mal vorstellen. Wie schnell kann da ein Schuss losgehen. Hast du einen Rat, was wir tun können und wie man solchen Kontrollen aus dem Weg gehen kann?«

Ich sah im Geiste Holger und seine Frau vor mir. Sie war ebenfalls im Gesicht so schmal, wie die Ensslin von der RAF, wenn man sie auf den Fahndungsplakaten darstellte. Eine Ähnlichkeit war absolut da. Holger selbst trug eine Art Henri-quate-Bart, ziemlich üppig. Auch sein Haupthaar trug er eher länger.

Spontan kam mir ein Gedanke. Und ehe ich hierzu noch überlegte, sprach ich es aus: »Holger, du bist doch Barträger. Die fallen halt eher auf. Vielleicht kannst du den kürzen oder gar entfernen, fällt mir gerade so ein?« Einen wirklich guten Rat hatte ich nicht parat.

Offenkundig ging es Holger wohl auch darum, sein Erlebnis und die damit verbundenen Ängste los zu werden und einfach darüber zu reden mit jemandem, den er als Polizisten kannte und dem er vertraute.

Am anderen Tag meldete sich Holger erneut. »Ich wollte dir nur mitteilen, dass mein Bart ab ist und die Haare geschnitten sind. Ulla und ich möchten nie wieder in solche Rohre blicken müssen.«